

den Trunk. Endlich konnte ich wieder einen Esel besteigen, und so gelangte ich an die Gränze von Mdaburu, wo ich unter einem mächtigen Baobab unser Zelt aufgeschlagen fand.

Mdaburu ist der erste wichtige Bezirk im Lande Uyanzi, das sich vom westlichen Mhoko bis Tura, der östlichen Gränze des Unyamwezilandes, ausdehnt. Es bildet eine fruchtbare Einsenkung, die sich nach Süden hin erstreckt und auch in der trockensten Jahreszeit fünf wasserreiche Brunnen hat. Auf allen Seiten ist es von Wald eingeschlossen. Wir blieben in diesem vierten, am meisten gen Westen gelegenen Distrikte von Ugogo zwei Tage, denn wir mußten Borrath an Lebensmitteln für eine ganze Woche sammeln und uns mit dem Sultan Ribuya der Abgabe wegen verständigen. Er ist von Geburt ein Mkimbu, also ein Ausländer, benahm sich nicht unhöflich, und wir kamen mit einem Geschenke von neunzehn Stücken Zeug davon. In Mdaburu miethete ich zwei Träger, und Seid ben Selim sorgte jetzt etwas besser dafür, daß die Leute nicht ausreißen konnten. Es möge hier bemerkt werden, daß Träger, welche entlaufen, es für einen Ehrenpunkt halten, das Gepäck, welches sie fortwerfen, nicht zu stehlen.

Aus dem rothen Thale von Mdaburu führen drei Hauptwege durch die Wüste, welche zwischen Ugogo und Unyamwezi liegt. Der nördliche heißt Mdschia Thumbi und geht in westnordwestlicher Richtung nach Usukuma; auf dieser Strecke hausen zwei Sultane, und man findet auch einige Dörfer; die südliche heißt Uyanzi, läuft von Kholho aus und durch Wohnorte, welche man als Dschive la Singa bezeichnet. Die Träger halten sich fern von derselben, weil sie die Rache des Sultans Ribuya fürchten, wenn sie dessen Dorf Mdaburu nicht besuchen. Die mittlere Straße, auf welcher unsere Karawane zog, heißt Karangaza oder auch Mdaburu. Alle drei führen durch die große Wüste Mgunda Mkhali, das feurige Feld, in welcher sich viele Elephanten umhertummeln. Sie ist, wie die Marenga Mkhali, eine wirkliche Wüste, weil sie kein fließendes Wasser und auch keine Brunnen, außer der Regenzeit, hat. Aber sie wird allmählig immer kleiner. Noch vor fünfzehn Jahren hatte man in ihr zwölf lange Stationen und einige Tirifeza, und jetzt kommt man in acht Tagemärschen hindurch. Der wildeste Theil liegt auf der ersten Hälfte zwischen Mdaburu und Dschive la Mkoa, und auch hier bauen jetzt die Wakimbu südlich und nördlich von der Straße Dörfer. Für den